Wortgebrauch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wortgebrauch

‚Anscheinend' oder ‚scheinbar'?

„Scheinbar wurden Sie dieses Jahr schon mehr als genug mit den Problemen der Dritten Welt, den Anliegen der Missionen usw. konfrontiert" (übrigens auch das Wort ‚konfrontiert': ein scheußliches Wort, ein Wort der Halbgebildeten!) Und dann kurz darauf nochmals das falsche Wort ‚scheinbar': „... indem Sie ihnen einen entscheidenden Anstoß zur Verbesserung ihrer scheinbar aussichtslosen Lage geben." Diesmal ist ‚scheinbar' nicht so grundfalsch wie das erstemal, aber auch nicht vollständig befriedigend.
Das Duden-Taschenbuch Nr. 17 „Leicht verwechselbare Wörter" schreibt dazu: „In der Alltagssprache wird der Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Wörtern (anscheinend und scheinbar) häufig außer acht gelassen, und ‚scheinbar' wird im Sinne von ‚anscheinend' gebraucht. Früher wurden die beiden Wörter inhaltlich noch nicht streng geschieden. Heute wird folgendermaßen unterschieden: Mit ‚anscheinend' wird die Vermutung zum Ausdruck gebracht, daß etwas so ist, wie es erscheint; man glaubt, daß etwas aufgrund des Anscheins auch wirklich so ist... Das Adjektiv ‚scheinbar' besagt, daß etwas nur dem Scheine nach, aber nicht in Wirklichkeit so ist, wie es sich darstellt. Dieses Wort steht im Gegensatz zu ‚wirklich', ‚wahr', ‚tatsächlich'. Was nur scheinbar ist, ist eine — oft bewußte — Täuschung; was scheinbar ist, existiert in Wirklichkeit nicht. Verwechslungen zwischen ‚anscheinend' und ‚scheinbar' entstehen nur beim adverbialen Gebrauch."
Von den vielen Beispielen, die das Taschenbuch nach freilich recht trüben Quellen zitiert (Remarque, Peter Weiß, Hochhuth sind zwar zeitgenössische Autoren; aber ihr Stil ist nicht der beste), sei nur ein einziges gebracht, das aus dem Roman „Arc de Triomphe" von Erich Maria Remarque stammt: „Ravic sah, daß der Nagel des rechten Mittelfingers abgebrochen und scheinbar abgerissen worden war." Das ist natürlich eine falsche Verwendung des Wortes ‚scheinbar' als Adverb, da der Tatbestand offensichtlich so ist. *teu.*

Wortbedeutung

Behagliche Hexereien

‚Behaglich' hat in seinen Anfängen etwas mit ‚Hag' zu tun, einem Wort, das ursprünglich ein Dorngesträuch oder ein ähnliches Gebüsch bezeichnete und das sich zu ‚umhegter, umfriedeter Ort' weiterentwickelte (vgl. Kluge-Götze, Etymologisches Wörterbuch; Duden, Etymologie; Trübners Deutsches Wörterbuch, Band 3). Viele andere Wörter gehören in seinen Begriffskreis: Gehege, hegen, Hecke (ahd. hagga), Hain (zusammengezogen aus Hagen — wie Meister aus magister), Hagestolz (mhd. hagestalt = Besitzer